



Neuenbürg.

# Kalender pr. 1875

sind eingetroffen bei

**Georg Knodel,**  
Buchbinder.

**500,000** Expl. wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem berühmten Buche: **Dr. Airy's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben.

## Kronik.

### Deutschland.

**Hamburg, 24. Sept.** In der gestern Abend gehaltenen Sitzung der geographischen Gesellschaft erstattete Payer Bericht über die Oestreichische Nordpolarfahrt. Die Expedition entdeckte einen 100 Meilen langen, nordwärts verlaufenden, 90 Meilen breiten Sund, der die Ländermassen in zwei große Komplexe theilt. Der Abschluß des Vormarsches erfolgte am 12. April unterm 81. Grad nördlicher Breite. Land nach Norden wurde über 83 Grad gesehen. Die Expedition ist überzeugt von der Unmöglichkeit der Erreichung des Nordpols auf diesem Wege, wegen der Beschaffenheit der Ländermasse und der Unhaltbarkeit der Theorie eines offenen Polarmeeres.

**Breslau, 22. Sept.** Bei Gelegenheit der Naturforscher-Versammlung ist unter Leitung des Professors Reclam die erste Verbrennung einer Menschenleiche im Gasofen vollkommen gelungen. (N. 3.)

Vorliegender Benachrichtigung zufolge muß jeder auf dem Wege über Belgien und England nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu befördernden Packetsendung, welche einen Werth hat, eine Rechnung (Factura) beigelegt sein. Beträgt der Werth mehr als 475 Francs (126<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr.), so bedarf es der Beglaubigung jener Rechnung durch einen Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika. Im andern Falle genügt die Unterzeichnung der Rechnung durch den Abiender.

Aus Straßburg wird geschrieben: An dem Ausladeplatz beim Wörthel steht man gegenwärtig einen ausnahmsweise großen Braukessel, derselbe mißt 4 Meter im Durchmesser, wiegt 2300 Kilogramm und kann 226 Hektoliter fassen. Der Kessel ist in den Werkstätten der Maschinenbauer Gebrüder Kolb verfertigt worden und ist für die Aktienbrauerei Basel-Straßburg bestimmt.

**Rürnberg, 18. September.** Zum Monat August d. J. wurden von der Polizei bei den hiesigen Metzger, Delicatessenhändlern zc. 2395 Viktualienvisitationen vorgenommen, 3 ungenießbare Schweine dem Wafenmeister übergeben, verschiedene Fleischgegenstände, minderwertiges Brod, sowie gewässerte Milch beschlagnahmt und die Verkäufer der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung angezeigt.

Aus der bayrischen Rheinpfalz, 20. Sept. Legthm wurden in Weßher am oberen Gebirg von einem bedeutenden Weinproduzenten 100 Eud (à 1000 Liter) Wein versteigert und daraus

39,000 fl. Erlöst, ein Beweis, daß gute, alte, rein gehaltene Weine selbst angeht der bevorstehenden ziemlich ergiebigen Lese noch immer ihre schönen Preise erzielen.

**Pforzheim, 24. Sept.** Die Ausführung unserer neuen Wasserleitung macht sehr erfreuliche Fortschritte. Im Größelthale, zunächst des Quellengebiets, waren Ende der verfloßenen Woche schon über 1000 Meter Leitungsröhren gelegt. Dergleichen ist der Röhrenstrang von dem Hochreservoir auf dem Roth bis abwärts zur Vorstadt Sedau auch nahezu fertig gestellt. Bedenkt man, daß überall bedeutende Grabarbeiten, die vom Reservoir abwärts theilweise eine Tiefe von mindestens 15' haben, vorgenommen werden mußten, um die Röhrenteitung vor den äußeren Temperatureinflüssen soviel als möglich zu schützen und rechnet man hinzu, daß an dem ausgedehnten Sammlungsreservoir ebenfalls rüftig gearbeitet wird, so muß zugegeben werden, daß in kurzer Zeit das Unternehmen sehr weit gediehen ist. (Pf. B.)

### Württemberg.

Vom 22. d. M. an werden zwischen Ort und Eisenbahnstation Leinaeh nur noch drei tägliche Personenpostfahrten zur Ausführung gebracht, nämlich:

aus dem Ort	7 Uhr 5 M. Vm.;
	10 Uhr 40 M. Vm.,
	3 Uhr 45 M. Nm.,
aus der Station:	9 Uhr 55 M. Nm.,
	3 Uhr 10 M. Vm.,
	6 Uhr 30 M. Abds.

Die vier übrigen Fahrten kommen vom genannten Tag an in Wegfall.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „St. A“, daß von dem Würtl. Armeekorps während der Erntezeit in Summa 2994 Mann mit 22,459 Arbeitstagen (die Reisetage in die Heimath abgerechnet) beurlaubt worden sind.

**Stuttgart, 23. Sept.** Feierliches Geläute aller Glocken eröffnete heute früh den Tag der großen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, und von allen Seiten führen die Bahnzüge noch weitere Festbesucher herzu. Ein stattlicher Festzug bewegte sich vom Königsbau durch die Königsstraße zur Stiftskirche.

**Stuttgart, 22. Sept.** Der heutige Markt war mit Tafelobst so stark befahren, daß für die Verkäufer kaum Platz geschafft werden konnte. Trotzdem, daß der Wilhelmplatz mit Mostobst ganz überfüllt war, bewegte sich der Preis zwischen 2 fl. 30 fr. bis 3 fl. 12 fr. pr. Centner. Das Rindfleisch wurde heute zu 12 fr. per Pfund ausgehauen.

**Neutlingen, 22. Septbr.** Markt mit Obst stark befahren, mehrere tausend Eri. Obst zum Verkauf. Verkauf durch Händler reich pr. Ztr. 2 fl. 24 fr. oder pr. Sad 3 fl. 36 fr. bis 4 fl. Viel Obst auf die Eisenbahn speidirt.

**Ulm, 22. Sept.** Die „U. S.“ schreibt: Heute ist in Friedrichshafen ein Knabe zur Erde bestattet worden, der hier in Ulm, wo er das Gymnasium besucht hat, auf eine recht traurige Weise ums Leben kam. Er hatte einen Zwetschgenger verschluckt, dieser hatte eine Verletzung in seinem In-

tern verursacht und die Folge davon war, daß der Knabe sterben mußte. Möge dieser beklagenswerthe Vorfall allgemein zur Warnung dienen.

**Viberrach, 22. Sept.** Auf der Bahnstation Ammendorf erwartete gestern Abend Restaurateur J. seine Schwiegermutter, deren Ankunft mit dem Zuge 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr erfolgen sollte. Die Frau kam aber nicht, sondern in später Nachtstunde brachte ein Wagen deren entsehrlich verstümmelte Leiche. Wie es leider schon öfter vorkam, daß das Abschiednehmen auf den Halteplätzen kein Ende nehmen will, so auch hier. Auf der Haltestelle Schweinhäufen einsteigend, bleibt die Verunglückte auf der Treppe des Wagens, hat Bekannten noch die Hände zu reichen und geräth, als der Zug sich in Bewegung setzt durch Herabfallen unter die Räder desselben. Beide Beine wurden der Unglücklichen abgedrückt und der Bauch gänzlich aufgerissen. Zum Glück erlöste der Tod die Frau auf der Stelle von ihren Schmerzen. Das Fahrpersonal trifft keine Schuld.

**Friedrichshafen, 18. Septbr.** Bei der gestrigen Obsternteernte in Manzell gingen 4 Haufen, je zu 10 Sri. zum Preise von 4 fl. = pr. Sri. 24 fr.; die weiteren erzielten nur ca. 20 fr. pro Simri.

**Besigheim, 22. Sept.** Die Zwetschgengernte, welche nach Qualität und Quantität gut ausfällt bringt gegenwärtig ein reges Leben in unsere Gegend. Es wird trotz der Menge für das Sri. 1 fl. bezahlt. Mehrere Hundert Sri. sind von Händlern aus dem Bayerischen aufgekauft worden. Bei uns werden viele gedörrt und viele zur Branntweinbereitung verwendet.

Aus dem Oberamt Freudenstadt den 20. Sept. Die reiche Obst- und Weinernte, deren heuer die Rheinlande sich erfreuen dürfen, wirkt jetzt schon sehr günstig auf den Holzhandel; während sonst im Herbst die Nachfrage und der Preis sinkt, ist heuer ein Steigen der Nachfrage und des Preises bei allen Holzgattungen für diese Jahreszeit als eine Seltenheit zu verzeichnen.

**Calw, 23. Sept.** Seit 8 Tagen ist in einigen hiesigen Restaurationen neuer Elsäßer Wein zu haben, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Liter zu 12 fr., der gar nicht übel ist. — Birnen und Zwetschgen waren in Masse zu Markte gebracht worden, auch viele Trauben, welche das Pfund zu 12, später zu 10 fr. verkauft wurden. Die Fruchtpreise bleiben trotz starker Zufuhr auf dem Stande des letzten Fruchtmarktes und wurde für Kerne 6 fl. bis 6 fl. 18 fr., für neuen Haber 4 fl. bis 4 fl. 15 fr. per Centner bezahlt. — Seit die Bahn von Pforzheim geht, vergeht keine Woche, ohne daß mehrere Waggons mit Läufer Schweinen aus Frankreich dieselbe passiren. Dagegen sind die Viehpreise in Folge der anhaltenden Trockenheit flau, da das Nach-Dehmd, das man in unsern Thalwiesen erntet und womit man das Heu und Dehmd spart, sehr spärlich ist. Der Centner Heu wird bereits mit 1 fl. 48 fr. bezahlt. — Was die Holzpreise betrifft, so sollte man meinen, wir auf dem Schwarzwald, die mitten im Holz sitzen, bekommen es halb

geschenkt. Dem ist nicht so, es wurde für Tannenholz im Walde bis zu 17 fl. und 18 fl. für 4 Raummeter bezahlt. In ähnlichem Verhältnisse ist es auch mit dem Buchenholz, sowie mit Reisach und Rinde. Es darf deshalb Niemand verwundern, wenn nicht nur viele Steinkohlen für Privatleute hieherkommen, sondern auch Torf aus Baiern hiehergeführt wird. (N. Z.)

**Balingen, 22. Sept.** Auf dem hier stattgefundenen Viehmarkt sind die Preise, obgleich viel und schönes Vieh in Menge am Platze war, ziemlich zurückgegangen, was um so mehr der Erwähnung verdient, als in Folge des guten Ausfalles der Fruchternte die Vieh- und dadurch auch die Fleischpreise in den letzten Wochen wieder merklich in die Höhe giengen. (N. Z.)

**U s l a n d.**

Die französische Regierung veröffentlichte soeben den statistischen Bericht über die vorjährige Zählung, dem ganz gewiß auch der eingeseilteste Franzose nicht nachsagen wird, daß er die Wirkung der Option unterschätze. Er stellt aber fest, daß in Folge der Ereignisse in ganz Frankreich und Algier nur 126,243 Personen leben, welche durch die Option Franzosen geblieben sind. Es ist dies nicht die Hälfte der Zahl, welche bisher für die der Option angegeben wurde, und auch davon ist mehr als der vierte Theil nicht aus Elsas-Lothringen ausgewandert, sondern wohnte schon lange vor 1870 im Innern Frankreichs. So zerfällt ein Lügenbild nach dem andern!

**Miszellen.**

**Sin Sandkorn.**

(Von Ador Proskto.)

(Fortsetzung.)

Neugierde führte ihn durch das, sei es aus Versehen oder absichtlich offen gebliebene Portal in den Garten. Dunkle, unregelmäßige Laubgänge eines englischen Parks umschlossen den Laufenden. Er hörte das Knistern des vom schwachen Schnee bestreuten Sandes, auf welchem die drei Männer bei dem Schimmer einer Blendlaterne einem kleinen Pavillon zuschritten, dessen sehr niedriges Fenster den Todtengräber eine gar seltsame Unterredung vernehmen ließ. —

Dem Todtengräber Jivan entging keine Sylbe; kalter Schweiß rieselte ob dem Gehörten über seine Stirne, er wünschte sich weit weg zu den Todten in seinem Friedhofe, denen in ihrem eisernen Schlafe so Entsetzliches nicht träumte. Aber wie Blei hing es an seinen Fersen; er klammerte sich, zitternd vor Frost und Entsetzen, an die eiserne Gittereinfassung, und hatte eben noch Zeit, sich hinter eine steinerne Sphynx zu verbergen, als ein Mann mit einer größeren Laterne auf den Pavillon zuschritten kam. Der Mann trug Bedientenlivrée, deren Silberreflexen der Todtengräber deutlich sehen konnte. Bei dessen Eintritt in den Salon waren die Männer aufgefahren, dann hörte Jivan flüstern, endlich aber den Mann in der grünen Generalsuniform sagen: „Ich werde sogleich erscheinen.“

Nun begann ein heftiger Wortwechsel in französischer Sprache, deren sich die Männer wahrscheinlich wegen der unbedeutenden Gegenwart des Livorträgers bedienten. Endlich stürzte der Grüne mit dem Diener aus dem Pavillon durch den Laubgang dem Portale zu; Jivan, der genug gehört hatte, um davon sein Leben hindurch zu zehren, benützte die hierauf folgende Unruhe der Uebrigen, und eilte in einiger Entfernung, unbewußt seines ferneren Vorhabens, dem General nach, der in langen Schritten, wie der Mann mit der Sanduhr, dem kaiserlichen Palaste zukehrte. Dieser war nun auch das Ziel Jivans; er langte fast gleichzeitig mit dem General in der von zwei Hellebardiers bewachten Halle an.

Der General stieg die Marmortreppe hinauf; Jivan aber, mit der Niesenbürde dessen, was er vor dem Pavillon vernommen hatte, am Herzen, harrte voll der peinlichsten Unruhe dem Ablauf des halben Stündchens entgegen, binnen welchem die eilte Nachstunde ausgedröhnt und der Länge, wie er gestern am Kirchhofe versprochen, sich in der Halle einfinden würde. Diesem wollte er augenblicklich sein schweres Geheimniß anvertrauen; es galt ja keinen Verzug, und daß der Länge ein Mittel wissen werde, das furchtbare Geheimniß sogleich an den gehörigen Ort zu bringen, daran zweifelte Jivan keinen Augenblick.

Und so verstrich Minute um Minute, und jede machte die sonst so starren Pulse des Todtengräbers heftiger schlagen; es schien ihm ein furchtbares Niesengewicht zwischen Himmel und Erde zu hängen, welches im nächsten Momente auch sein Haupt niederschmettern mußte. —

Und also schlug die Holzuhr am Thurme des Winterpalastes das dritte Viertel auf 11 Uhr.

In einem mit weißgrünen Teppichen ausgeschlagenen Kabinete der zweiten Etage des Michaels-Palastes brannte auf einem Schreibsekretär, welcher kunstvoll aus geglätteten Rennthierknochen und lappländischem Knieholze geschnitten die Form eines kleinen Strandbootes bildete, ein silberner Kandelaber, welcher das von einem weißen Porzellanofen sanft durchwärmte Zimmer erhellte. Auf dem Ofensimie stand eine schwer vergoldete, bronzene Statuette des französischen Königs Napoleon Bonaparte, dessen hoher Verehrer der Eigenthümer des Kabinetes zu sein schien; denn die übrigen Ornamente des letzteren bildeten meist Malereien und Skulpturen aus der neuesten Tagesgeschichte, Siegescenen des großen Mannes, welcher damals den Völkern Europa's Geleite vorschrieb. Obgleich die Ausstattung dieses Gemaches den Reichthum seines Besitzers verrieth, so fehlte doch ein einfaches Möbel darinnen — eine Uhr. Der Mann, der hier über seinen weißliegenden Plänen brütete, schien festlos von dem ehernen Bande der Zeitrechnung, welches Menschen der unermesslichen angelegt haben, um ihre Ephemeren-Spanne an den Fittig der Raslosen zu fesseln, — unbekümmert um den hölzernen Pendelschlag

der Maschine sein Veto unter die Völker der Erde schleudern zu wollen.

Dieser vermeintliche Erdengott saß vor dem Sekretär mit dem Kandelaber und schrieb.

Lang war seine Gestalt, seine Stirne hatte, obgleich er noch im kräftigen Alter stand, die Leidenschaft mehr als die Jahre gefurcht; sein finstres Auge haftete auf einem Blatte, welches er vor sich liegen hatte; sein mit einem grünen Solitär, der abermals das Brustbild des ersten Konsuls der französischen Republik eingeklebt hatte, gezielter Finger bog sich um die lange Feder, welche — die Erklärung seines Sohnes nach den Steppen Sibiriens zu unterzeichnen ihm in die Hand gegeben worden war. —

Der Mann war Kaiser Paul I., Czar und Selbstherrscher aller Rußen.

Er brütete über weißliegenden Staatsplänen und träumte von der Riesengröße seiner Macht; er hielt einen Papierstreifen in der Hand, der schwerer wog als seine Goldbarren im Ural, — einen Papierstreifen, der ihm des Morgens von unbekannter Hand in seinen Wagen geworfen worden war, als er über den Newaplatz fuhr, und der die lakonischen Worte enthielt: „David und Absalon, der Cäsar scheue den März!“ — Er sprach, über die kalte Stirne fahrend: „Morgen soll das Nordlicht aufgehen, und von St. Petersburg bis an die Abende von Portsmuth, und von da bis an die Weingebirge Malvasiens strahlen, und mein Sohn Alexander —“

(Fortsetzung folgt.)

Einen erbaulichen Beitrag zu den moralischen Grundsätzen des äußerlich so fromm und züchtig umherwandellenden Ultramontanismus liefert ein kleines in plämischer Sprache zu Antwerpen erscheinendes Blatt, dem wir nach dem „Echo du Parlament“ nachstehende Inquisition's-Gebetssammlung entnehmen: Litaneien: „Leuchtende Flamme, glühender Scheiterhaufen, brennendes Del, geschmolzenes Blei, stillt unsern Durst! Flamme der Inquisition, reinige uns! Brandfackeln, leuchtet uns! Banner Torquemada's führe uns! Marterstricke, fetter uns zusammen! Strafe der peinlichen Frage, unterstütze uns! Kegerrost, hilf uns! Flammen der Inquisition, erlöset die häretischen Kaiser, Könige und Fürsten, Wilhelm, Emanuel, Victoria und Alexander, Vis-mard und die übrigen atheistischen Minister! Glühende Scheiterhaufen, verbrennt die Capitalisten und Wucherer, Juden und Protestanten, die Freimaurer und liberalen Vereine, die Freidenker, Liberalen und liberalen Katholiken! Brandfackeln, entzündet die Besitzthümer der Regier, die Werkstätten, Pachtböde und Schauern der Liberalen! Befreie uns, Torquemada, von dem Letzten der Dissidenten, von dem Letzten der Liberalen! Arche des Heils, heilige Inquisition, habe Mitleid mit uns! Gott der Inquisition, erhöre uns! — Vater unser der Inquisition: „Brennende Flammen der Hölle, Euer Name sei geheiligt, Eure Fülle komme, zeigt Eure Vertilgungskraft auf Erden wie in der



Hölle, gebt uns heute eine reiche Ernte, ersticht die Liberalen, wie wir es selbst thun möchten, und führt uns nicht in Abgrund, sondern erlöst uns von allem Uebel. Amen!" — *Uve der Inquisition:* „Ich grüße Dich, geschmolzenes Blei, heilender Balsam; die Ultramontanen sind mit Dir, gesegnet bist Du vor allen Foltermitteln, und gesegnet ist die Frucht Deiner Verheerungen. Kostbare Waffe der Inquisition, hilf uns jetzt und in der Stunde des entscheidenden Kampfes. Amen!" *Stoßgebet der Inquisition:* „Schütze mich jetzt, vielgeliebte Inquisition, vernichte die Liberalen und befreie mich!"

**Geschwindigkeiten.** Ein gewöhnlicher Fußgänger geht in 2 Stunden 1 Meile, mithin in einer Sekunde  $3\frac{1}{2}$  Fuß. Er würde, wenn er Tag und Nacht fortwährend marschirte, die Erde in 450 Tagen umwandeln. Die Schnecke ist am Langsamsten; sie macht in einer Stunde 1 Fuß. Ein gewöhnlicher Postwagen fährt in einer Stunde 1 Meile, in der Sekunde  $6\frac{1}{2}$  Fuß. Ein Courier reitet in 1 Sekunde  $13\frac{1}{2}$  Fuß, in der Stunde 2 Meilen. Ein guter Schlittschuhläufer läuft in 1 Stunde 4 Meilen, in der Sekunde 26 Fuß. Ebenso schnell läuft das Rennthier. Es könnte täglich 96 Meilen zurücklegen. Der Windhund ist dreimal schneller. Er läuft in der Stunde 22 Meilen, in der Sekunde 78 Fuß. Könnte er diese Schnelligkeit fortwährend innehalten, so würde er in 16 Tagen die Erde umlaufen haben. Die Fliege fliegt in der Sekunde 5 Fuß, die Schwalbe 75 Fuß, der Adler 96 Fuß, die Brieftaube 1444 Fuß. Sie würde mithin in ca. 8 Tagen die Erde umkreisen. Der Hai schwimmt in der Sekunde 40 Fuß, in einer Stunde 6 Meilen. Der Sturm durchreißt in einer Sekunde 60 Fuß, der Orcan 120 Fuß, der Schall 15,000 Fuß. Eine Lokomotive ohne Last macht in der Sekunde 80 Fuß, in der Stunde 12 Meilen, in 19 Tagen umkreist sie die Erde. Die beladene Lokomotive fährt mit der Hälfte dieser Schnelligkeit. Eine Jagdflinte schleudert das Schroikorn in einer Sekunde 300 Fuß, eine Kanonentugel fliegt in der Sekunde 600 Fuß. Könnte sie diese Geschwindigkeit beibehalten, so würde sie in einem Tage die Erde umkreisen, die der Schall (15,000 Fuß) in einem halben Tage umläuft. Das Licht geht in einer Sekunde 42,000 Meilen, die Elektrizität fast das Doppelte, also acht Mal um die Erde.

**\* Gewinnung des Rahmes und der Milch.** So oft und so eindringlich schon gemahnt wurde, nur solche Gefäße zum Aufstellen der Milch zu verwenden, in denen das Aufrahmen möglichst schnell und vollständig erfolgt, d. h. flache, so findet man doch noch sehr häufig und sogar meistens in kleinen Wirthschaften sehr hohe im Gebrauch. Nach den Untersuchungen A. Müllers haben flache Satten oder Schalen nicht nur den Vortheil, daß der Rahm durch die dünnere Milchschichte rascher und vollständiger an die Oberfläche steigt, sondern derselbe ist auch concentrirter, da er weniger Milchserum einschließt, als der aus

höherer Milchschicht gewonnene und zudem von der Oberfläche der flachen Schalen eine lebhaftere Verdunstung stattfindet. Ein solcher concentrirter Rahm läßt sich leichter buttern und liefert mehr und reinere Butter. Da der Rahm vollständig aber nur gewonnen werden kann, wenn das Sauerwerden nicht zu rasch eintritt, so wird man auch hierauf vorzugsweise besonders Rücksicht nehmen müssen. Besonders ist es die atmosphärische Luft, welche einen günstigen conservirenden Einfluß ausübt, so daß z. B. durch Einleiten derselben in Milch das Sauerwerden und Gerinnen unter Umständen ganz verhindert wurde. Will man nun auch nicht so weit gehen, so wird gute Ventilation der Milchfeller zc. für reichlichen Zutritt reiner Luft sorgen müssen,

was durch Anwendung flacher Schalen und Vermeidung von Nebereinanderstellen derselben wesentlich unterstützt wird. Dampfige feuchte Lokale sind ganz zu verwerfen. Zusätze von Alkalien und kohlensauren Alkalien, die man besonders im Sommer verwendete, um bei der hohen Temperatur rasche Säuerung zu verhüten, haben sich nicht bewährt; ja es soll durch die Alkalien die Milchsäurebildung eher gefördert werden; gehemmt wird sie dagegen durch Kohlensäure, die man aber nicht in Form einfach kohlensaurer Alkalien sondern als doppelt kohlensaures Natron zufügen muß.



**Piederkrantz**



Heute 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Vollzählige Theilnahme erwünscht.

**Anzeige**

der bei den Versteigerungen von Nadelholz-Nußholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Sägholz.		aus Langholz.	aus Sägholz.
Buhlbad	20. Aug.	3607	—	90,0	90,0	—
Schwann	22. "	230	16	100,0	115,0	115,0
Freudenstadt, Stadt	22. "	1091	—	100,0	114,4	—
Enzklösterle	25. "	1976	438	110,0	110,0	110,0
nicht normal	—	253	66	100,0	100,0	100,0
Tuttlingen	25. "	37	3	100,0	100,8	101,6
Oberndorf	26. "	389	40	105,0	105,6	110,8
Thumlingen	26. "	963	185	110,0	110,0	110,0
Gschwend	26. "	1242	143	110,0	124,0	129,0
Sulz	27. "	41	5	105,0	114,0	106,0
Omünd	27. "	96	40	90—100,0	116,0	94,0
nicht normal	—	99	—	100,0	109,0	—
Amtzell	31. "	186	9	100,0	108,0	125,1
Scheidholz	—	52	14	95,0	95,9	103,3
Sulzbach	1. u. 2. Sept.	1290	208	90—100,0	95,0	95,0
Vaiersbronn	4. "	1245	—	90,0	97,8	—
Buhlbad	5. "	2546	—	80,0	89,0	—
nicht normal	—	164	—	60,0	80,0	—
Sittenhardt	5. "	378	118	105,0	105,0	105,0
Altenstaig, Stadt	7. "	930	98	115,0	120,0	120,0
Weissenau	7. "	832	35	86,0	104,0	98,0

**Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das vierte Quartal 1874.**

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Calmbach, Herrcnalb, Hesen, Diebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsbezirk halbjährlich 1 fl. 20 kr., viertelj. 40 kr., außerhalb des Bezirks halbj. 1 fl. 50 kr., viertelj. 55 kr., ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert.

Die Redaction des Enzthäler.

